№ 5805. Mittwoch, 8 Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

St. Petersburg, 8. Dec. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Nachricht, daß Gortschakoff und Clarendon ein Uebereinkommen getroffen hätten, worin die Besetzung Montenegros durch die Oesterreicher zugestanden worden sei. Wäre dieser Gegenstand überhaupt zwischen England und Rußland besprochen worden, so wäre das Resultat jedenfalls ein anderes gewesen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Dec. Fürst Carl Auersperg ist zum Präsidenten des Herrenhauses designirt. Alle Gerüchte über eine Ministerkrisis vor Zusammentritt des Reichsraths werden an unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt. (W. T.)

London, 7. Dec. Die Herzogin Caroline von Aumale (Prinzessin beider Sicilien, geb. 1822) ist gestern Nachmittag zu Twickenham verstorben. (W. T.)

Bern, 7. Dec. Der Nationalrath hat den bisherigen Vicepräsidenten Dr. J. Heer aus Glarus, ehemaligen Gesandten in Berlin, zum Präsidentrn, und Anderwerth aus Thurgau zum Vicepräsidenten gewählt. (N. T.)

Paris, 7. Dec. Glais-Bizoin erhielt bei der Nachwahl im vierten Bezirk die absolute Majorität von 16,680, Barbès 3197 Stimmen. 1027 Stimmen zersplitterten sich. (W.T.)

35. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. Dec.

Etat der Seehandlung. Die Activa betrugen am 31. Dec. 1868 26,828,251 Thlr., die Passiva 26,953,699 Thlr., es bleibt mithin ein Ausfall von 125,447 Thlr. Mehr als die Hälfte des Ausfalls wurde durch anderweitige Zugänge gedeckt; es bleiben aber noch 61,109 Thlr., um welche das Capital der Seehandlung sich i. J. 1868 vermindert hat, nämlich bis auf 12,542,927 Thlr. Die Commissarien d. H. (Jacobi, Becker, Schmidt) beantragen: 1) das Capitalconto unter Einschluß des Reservefonds, zunächst auf die Summe von 11 Mill. Thlr. zu beschränken; 2) die hierdurch zur Verfügung kommenden Mittel spätestens im Etat d. J. 1871 in Ansatz zu bringen; 3) vom J. 1871 an nicht eine bestimmte Rente, sondern den vollen Jahresgewinn der Seehandlung in den Staatshaushalts-Etat aufzunehmen." — Abg. v. Sybel erklärt sich gegen die Anträge. Die Seehandlung hat die Aufgabe gehabt, das wirthschaftliche Leben des Volkes anzuregen und diese Aufgabe erfüllt, so daß der industrielle Betrieb nunmehr von ihr losgelöst werden könne. Aber sie ist zugleich Bankinstitut, dessen Dienste der Staat nöthig hat, wenn er nicht bei seinen Operationen bedingungslos anderen Bankinstituten hingegeben werden soll. Der Antrag der Commissare beschränke die Thätigkeit der Seehandlung in ganz willkürlicher Weise. Am zweckmäßigsten war es, der Regierung anheim zu geben, wie sie das Institut später einschränken könne. Eine Aufhebung desselben würde nur den Beifall seiner Concurrenten finden. — Abg. Jacobi (Liegnitz): Wir wollen nicht die einfache Aufhebung des Instituts. Aber der Staat soll nicht Gewerbe treiben. Auch der Handelsminister will seine Hütten und anderen gewerblichen Etablissements los werden, und so sehr ich auch die Leistungen der Etablissements der Seehandlung anerkenne, die eine hohe Schule der Technik sind, und deren Arbeiter sich in trefflicher Lage befinden, wir müssen uns ihrer doch entäußern. Das Kapitalvermögen der Seehandlung betrug 1857 7,420,000 Thlr., am Ende 1868 13,600,000 Thlr.; der Staat bezieht von ihr eine jährliche Rente von 700,000 Thlr. Den Staat finanziell schlagfertig und kampfbereit zu machen, dazu dient bereits der Staatsschatz. Hier aber haben wir einen zweiten Staatsschatz, der zugleich die unbegrenzte Befugniß hat, sein Kapital zu vermehren. Jede Vermehrung aber der Kapitalien des Staates ist gleichbedeutend mit der Vertheuerung des Geldes für Privat-Unternehmungen. Ferner dürfen bei uns verfassungsmäßig keine Schulden ohne Gesetz aufgenommen werden, für die Geschäfte und Verbindlichkeiten der Seehandlung aber garantirt der Staat. Das unbemessene Creditrecht der Seehandlung ist also eine Ironie unseres Rechtes auf Bewilligung von Steuern und Anleihen, und 1831 wurde die Seehandlung geradezu dazu gebraucht, das Gesetz zu umgehen. Wir müssen jetzt eine Grenze ziehen, um die Seehandlung in die Normen unseres Verfassungslebens hineinzubringen. — Der Finanzminister: Die Seehandlung kann nur auf dem Wege des Gesetzes aufgehoben werden; die Annahme der Anträge könnte also nur einen der Regierung kund gegebenen Wunsch bedeuten. Wenn derselbe darauf hingehen sollte, die Seehandlung aufzuheben, dann könnte er schon jetzt erklären, daß die Regierung diesem Wunsche entgegen treten werde. Anders sei es mit der Frage, ob das Kapital des Instituts eingeschränkt werden könne; die Seehandlung sei schon jetzt bemüht, ihre industriellen Etablissements in Privatbesitz übergehen zu lassen; wenn dies sich 1870 mit dem Bromberger Etablissement thun lasse, sei es möglich auf die im Antrage in Aussicht genommene Kapitalbeschränkung einzugehen. Für den Staat besteht ein großes Interesse, Beamte zu haben, die bei vorkommenden Finanzoperationen lediglich das Staatsinteresse ins Auge fassen, während sie zugleich mit allen einschlagenden commerziellen Verhältnissen vertraut sind. (Sehr richtig.) Wichtiger noch als die günstigen Resultate des Instituts ist für den Staat der gute Rath, den die Seehandlung bei Finanzoperationen den Staatsorganen zu ertheilen in der Lage war. (Der Minister beruft sich hierbei auf das Zeugniß seiner Amtsvorgänger, worauf Herr v. d. Heydt eine zustimmende Geberde macht.) So weit in dem Antrage lediglich der Wunsch ausgedrückt ist, daß nach eingehender Erwägung dafür Sorge getragen werde, daß die Fonds der Seehandlung auf ein bestimmtes Maß begrenzt werden und auch in Zukunft dieses Maß nicht übersteigen sollen, würde ich mich mit dem ausgesprochenen Wunsche einverstanden erklären können. — Abg. Richter (Königsberg i. N.) wünscht die baldmöglichste Auflösung des Instituts; sein Standpunkt ist der des Vereinigten Landtages von 1847, wo v. Vincke erklärte, so lange es möglich, daß der Staat mit Millionen von Schulden belastet werde, ohne daß die Vertretung des Landes den geringsten Einfluß darauf habe, er nicht in die Uebernahme irgend einer Staatsgarantie willigen könne. Die Dienste, welche die Seehandlung dem Staat leiste, könne theils die Bank leisten, theils, wenn es sich um Unterbringung von Anleihen handle, sei jetzt, nachdem das Monopol des Hauses Rothschild beseitigt ist, die Concurrenz groß genug, um allen Anforderungen zu entsprechen. Die Resultate der Seehandlungs-Verwaltung seien vom Abg. Jacobi zu glänzend dargestellt. Der Gewinn beträgt im Allgemeinen höchstens 6—6½%; in der letzten Uebersicht hatte das Bankgeschäft nur 2½% Gewinn ergeben. Viermal ist die Seehandlung bereits zahlungsunfähig gewesen (1786, 1806, 1843 und 1848) und nur durch Staats-Hilfe wieder in die Höhe gebracht. Die Seehandlung hat ferner durch Gewährung von Geldmitteln den Absolutismus nach innen wie nach Außen gestützt; sie verhinderte es, daß schon 20 Jahre früher zur Bewilligung von Anleihen die Reichsstände berufen wurden, sie war es, die dem Kurfürsten von Hessen, als ihm in Folge der Steuerverweigerung das Geld in den Kasten ausging, auf Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien Darlehne gewährte; sie ermöglichte 1862 die Convertirung der Staatsanleihe und die Durchführung anderer finanzieller Operationen ohne die Mitwirkung der Landesvertretung. Wenn Sie jetzt dem landwirthschaftlichen Minister den Meliorationsfonds oder die Mittel für die Meliorations-Gesellschaft der Boker Haide streichen, so findet er in der Seehandlung das Institut, das ihm ohne Bedenken den erforderlichen Vorschuß gewährt. Es sind also ebenso politische wie finanzielle Gründe, die Sie zur Aufhebung desselben bewegen müssen. Erwägt man, daß sich dasselbe vorzugsweise mit der Aufgabe beschäftigt hat, den Eisenbahngesellschaften die Unterbringung von Prioritätsanleihen zu erleichtern, daß es sogar bei der 100 Mill. Prämienanleihe für Eisenbahnzwecke engagirt war, so muß man sich doch billig fragen, welche Veranlassung der Staat hat, durch seine Mittel die Dividenden der Eisenbahngesellschaften zu erhöhen. Das Kapital wendet sich schon von selbst den industriellen Unternehmungen zu, so daß es viel eher zu billigen wäre, daß der Staat, wenn er sich überhaupt in die Creditverhältnisse mischen will, ein Institut zur Hebung des Realcredits ins Leben riefe. (Ruf rechts: Sehr richtig.) Vor 3 Jahren erklärte der jetzige Geh. Regierungsrath, damalige Abg. Michaelis, das Seehandlungsinstitut sei nichts als eine Ironie auf das Steuerbewilligungsrecht dieses Hauses, ich füge hinzu: und eine Sparbüchse für Staatsschulden. — — Reg.-Comm. Scheller: Aehnliche Behauptungen, wie die, daß die Seehandlung die politische Reaction unterstütze und dem Kurfürsten von Hessen 1850 ein Lombard-Darlehen gegeben habe, sind schon früher ausgesprochen worden. Ich war zu jener Zeit noch nicht im Staatsdienste, habe aber recherchiren lassen und von einem solchen Darlehen nichts ermitteln können. Darlehne werden überhaupt ohne vorgängige politische und confessionelle Untersuchungen den Betreffenden gegeben. — Der Antrag der Commissare wird mit 175 gegen 143 St. angenommen.

Zu demselben Etat hat der Abg. Richter den Antrag gestellt: „Die Staatsregierung aufzufordern, in den Verwaltungsberichten der Seehandlung, welche dem Landtage mit dem Staatshaushalts-Etat vorgelegt werden, künftig auch die Hauptfinanzoperationen des Instituts anzugeben und über das Bankgeschäft im Ganzen ausführlichere Mittheilungen nach dem Muster der von der preußischen Bank aufgestellten Verwaltungsberichte zu machen." Abg. Richter: Wenn ich unrichtige Angaben gemacht habe, so hat dies nur an der Unvollständigkeit und Unklarheit des uns zu Gebote stehenden Materials gelegen. Meine Angaben sind sämmtlich aus den Akten dieses Hauses genommen. Der Reg.-Comm. bestreitet das Geschäft mit dem Umtausch von Staatsschuldscheinen. Dasselbe ist 1862 unter Herrn v. d. Heydt gemacht, und in seinem Antrage an die Seehandlung beruft sich das

---

Aus Rom.

San Clemente.

Der November ist ein Monat der Kirchenfeste von Anfang bis Ende. Wer pompöse Aufzüge, den Papst auf hoher Tragbahre, von riesigen Fliegenwedeln umgeben, sehen, wer gute Musik hören und den ganzen sinnlichen Zauber kennen lernen will, der in den Formen des katholischen Festgottesdienstes liegt, der hat dazu jetzt hier alle Tage Gelegenheit. Noch neulich waren auf dem Hauptaltar von St. Peter eine Menge Knochen, Schädel, Rippen in kostbaren Schreinen von Gold, Edelstein und Glas zur Verehrung ausgestellt. Der Cäcilientag wurde der Schutzheiligen der Musik zu Ehren, natürlich mit großen Concertaufführungen gefeiert, die Calistkatakomben, die düsteren unterirdischen, in den Stein des Bodens gehauenen Gewölbe, Andachts- und Grabstätten der ersten bescheideneren Christen, blieben derselben heiligen Cäcilie zu Liebe eine ganze Woche hindurch illuminirt und Jedermann zugänglich, und vor wenigen Tagen hatte auch der heilige Clemens seinen Feiertag.

San Clemente, die ihm geweihte Kirche, ist für mich der interessanteste Bau des christlichen Rom. Auf jenen jetzt verödeten Hügelzügen, auf denen die alte Stadt erbaut war, stand am Abhange des Cölius eine einfache Basilika; einfach in Construction und Anlage zwar, aber doch edel und kostbar in einzelnen Theilen, denn das schlichte Bretterdach stützten schlanke, prachtvolle Säulen von seltenen Marmorarten, die man den benachbarten Palästen geraubt hatte, antike Reliefs und Sarcophage schmückten die schlichten Kalkwände neben einzelnen altchristlichen Fresken; zum Bau selbst hatte man Vorhandenes benutzt, denn er erhob sich auf einem antiken Hause, unter dem wieder altetruskische Tuff-Substructionen stehen, so daß die Jahrtausende an diesem einen Bau ihre Ringe abgesetzt zu haben scheinen. Doch auch die christliche Schöpfung war vergänglich. Als die Schaaren Robert Guiscards das alte Rom zerstörten und die christliche Bevölkerung aus ihren von den Heiden eroberten Besitz vertrieben nach dem Marsfeld hin, wo sie das heutige Rom erbaute, also am Ende des 11. Jahrhunderts, da widerstand auch dies Kirchlein nicht der Zerstörungswuth, es verschwand vom Erdboden, wie seine Vorgänger auf demselben Grund und Boden, während die solideren Triumphbogen, Amphitheater, Tempel der Kaiserzeit dem Anprall der christlichen Barbarei besser Stand hielten.

Was die plündernden Normannen etwa noch übrig gelassen, suchte später ein Papst sich aus dem Schutt hervor, als er auf derselben Stelle über der zerstörten eine neue Kirche baute, die heutige, die also auf den Gräbern von vier verschiedenen Zeitaltern steht. Auch sie ist eine einfache strenge Basilika, ohne Kreuzschiff, mit einem flachen Altarabsis, der Chor von Steinschranken umgeben, mit den beiden, ebenfalls von plumper Steinhauerarbeit gefertigten Ambonen, den Vorgängern der heutigen Kanzeln, zu beiden Seiten. Die Säulen, welche das Dach des Mittelschiffs tragen, hat man allerwärts zusammengelesen, gekehlte und glatte, schlanke und kräftige, dunkle und weiße, hohe und niedrige finden sich bunt durcheinander. Mancher Schaft geht tief in den Boden, manchem hat man als Basis einen tüchtigen Steinblock unterlegen müssen, um sie in gleicher Höhe zu halten. Hat diese Zusammenwürfelung geraubten Gutes auch etwas entschieden barbarisches, so bleibt dessen ungeachtet dem Gesammteindruck ein Zug von schlichter Naivetät und Bescheidenheit, der mich in diesen alten ärmlichen Kirchen mehr fesselt, als Gold und Glanz in den weiten herrlichen Domen späterer Zeit, wo das Christenthum zu Macht und Ehren gekommen war und Vermögen ihm in Fülle zuströmte.

So ist mir denn San Clemente' fast von allen Kirchen Roms die liebste, wie sie die Formen der frühesten christlichen Kirchen am reinsten wiedergiebt. Heute nun hatte auch sie sich in Staat gehüllt, denn jetzt ist sie Cardinalstitel und hat reiche Fonds. Sammtbehänge, Goldstickereien, Blumenkronen schmückten Wände, Säulen, Chor und Altar, ein Cardinal, Bischöfe und hohe Würdenträger der Kirche füllten das Rund der Absis, deren strenge Mosaiken, Werk des 12. Jahrhunderts, grell abstachen gegen die üppigen Gewänder, mit denen die Kirchenfürsten am Altare bekleidet wurden. Denn hier in Rom fordert es der Brauch, daß diese hohen Geistlichen erst am Altar vollständige Toilette machen, der rothe Mantel wird ihnen abgenommen, Hemd, Stola, Meßgewand, Casula, Bischofsmütze ihnen angelegt. Die Musik war vortrefflich, keine hiesige Oper leistet Besseres in colorirtem Concertgesange, als die einzelnen Stiftskapellen, von denen die des Pantheon die beste sein soll. Man führte kunstvolle Arien, Cavatinen und Recitative neuesten Stils aus, zumeist an die süßen Melodien Bellinis und an die Tanzrhythmen Donizetti's erinnernd, mit Begleitung von Harfen, Streichinstrumenten, auch wohl nur der kleinen Orgel. Besonders war es ein herrlicher Alt und ein frischer kräftiger Sopran, die sich Ehre einlegten, natürlich nur Männer, denn die Mitwirkung von Frauen ist untersagt. Es finden sich immer noch junge Leute für diesen grausamen Künstlerberuf, oder vielmehr es finden sich Eltern, welche ihre Kinder, gelockt durch gut bezahlte Anstellung, ihm widmen. Die Kirche benutzt und bezahlt mit vielem Gelde solche hohen Stimmen, obgleich sie den Weg sie zu erlangen streng verbietet. Auch einer der vielen Widersprüche.

Seit mehreren Jahren gräbt man die unter der heutigen Kirche befindliche, fast seit einem Jahrtausende in Schutt vergrabene Kirche, wieder aus und heute war diese Gruftkirche geöffnet, erleuchtet und geschmückt. Aus dem Festesglanz der oberen Hallen stiegen wir in die Tiefe hinab, eine lange feuchte Treppe. Antikes Marmorwerk lehnt an den Wänden, Statuenstumpfe, Capitäle, Akanthuslaub, wahrscheinlich früher für den christlichen Gottesdienst verwerthet. Die drei Schiffe der begrabenen Kirche sind jetzt wieder zugänglich, theils tragen sie noch die früheren antiken Säulen, theils hat man stützende Pfeiler aufgemauert. Heute flimmern durch den sonst so dunkeln, öden Raum überall Lichter, ein aufgestellter Altar, ebenfalls mit Blumen geschmückt, ist von Andächtigen umlagert. Neugierige wandeln durch die unterirdischen Räume, betrachten die Reste der alten Fresken an den Wänden, die aus dem Schutt hervorragenden Säulen und den größtentheils freigelegten Fußboden. Man sieht hier einen Bau aus der Zeit Kaiser Constantins vor sich, also jedenfalls eins der ersten Bethäuser der römischen Christenheit. Die spätesten Kunstwerke und Wandgemälde reichen bis auf die Zeit Karls des Großen, es ist tiefes düsteres Mittelalter, was aus diesem freigelegten Grabe zu uns spricht. Man wird angeschauert und beklommen bei dem Gedanken daran, was dieses ewige und ewig unersättliche Rom alles in seinen Schooß verschlungen hat, wie klein der Theil sein mag, der heute davon zu Tage gefördert ist. Und noch tiefer können wir hinabsteigen, ein enger Schlund, eine düstere Treppe führt in Gemächer aus den Zeiten der Republik, in denen auch diese später so mächtige Stadt noch in den schlichten Anfängen der Cultur lag. Diese Tuffquadern tief unten im Grunde bilden also die Basis eines ganzen Stückes Weltgeschichte, welches sich in seinen eigenartigen Denkmalen, Schicht auf Schicht über ihnen illustrirt. So ein Anblick wirkt in seiner Art instructiver, interessirt mehr als alle Schätze großer Museen, als die herrlichsten Prachtdome des Heidenthums und der Christenheit. Deshalb führte ich Ihre freundlichen Leser heute auf einige Augenblicke nach San Clemente.

Finanzministerium auf die Präzedenzfälle von 1846 und 1848. Das Hergeben des Darlehns an den Kurfürsten von Hessen bestätigt der Bericht der Budget-Commission von 1851. Mein Antrag hat den Zweck, dem Hause Kenntniß von den Geschäften der Seehandlung im Allgemeinen zu verschaffen. Der Mantel, in den sich das Institut in dieser Beziehung hüllt, hat keinen vernünftigen, sondern höchstens einen historischen Grund. In den vierziger Jahren befand es sich in einem Zustande, daß Mittheilungen über seinen Geschäftsbetrieb den Concurs herbeigeführt hätten. (Hört! links). Deshalb verzichtete der vereinigte Landtag auf einen Bericht und die Landrathskammer desgleichen. Erst 1862 forderte der Abg. Twesten die Veröffentlichung der Bilance und 1864 wurde uns für 1862 der erste Bericht erstattet in der Form, wie er uns für 1868 vorliegt. Schon vor 2 Jahren wurde unsererseits der Wunsch nach einem ausführlichen Berichte ausgesprochen; Hr. v. d. Heydt versprach die Erfüllung. Hierauf mich stützend, habe ich einen bestimmten Antrag formulirt, damit die Erfüllung dieses Wunsches nicht wieder vergessen wird. — Reg.-Comm. Scheller wiederholt nochmals, daß die Seehandlung das Geschäft mit den Staatsschuldscheinen nicht gemacht habe. — Finanzminister: In Zukunft werden die Berichte der Seehandlung nach der angedeuteten Richtung hin mit größerer Ausfürlichkeit als bisher erfolgen, wenn das Haus heute diese Wünsche zu den seinigen macht. — Der Antrag Richter wird angenommen und hierauf der Etat der Verwaltungskosten der Seehandlung im Betrage von 50,726 Rthlr. ohne Debatte genehmigt.

Der Etat der indirecten Steuern wird mit einem Antrage v. Unruh's (Die Einnahme aus den Elbzöllen ist, beginnend mit dem Staatshaushalts-Etat für 1871, nicht mehr auf den preuß. Staatshaushalts-Etat zu bringen) angenommen, nachdem der Abg. v. Unruh hervorgehoben, daß der Elbzoll nach der Bundesverfassung unzulässig sei und nach dem Verzicht Preußens die übrigen Bundesstaaten folgen müßten, und Abg. Faucher darauf hingewiesen, daß im letzten Jahre ⅞ der besteuerten Schiffe preußische gewesen seien. — Schließlich wird der Etat der indirecten Steuer bewilligt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

✻ **Berlin**, 7. Dec. Es ist aufgefallen, daß der „Staatsanzeiger" gestern die Ankunft des Grafen Bismarck mit den Worten meldete: „Se. Excellenz der Kanzler des norddeutschen Bundes und Präsident des Staatsministeriums", während sonst der Minister-Präsident vorangestellt wurde. Man will daraus schließen, daß diese Aenderung auf Anordnung des Grafen Bismarck erfolgt sei, und knüpft daran die Vermuthung, daß der Bundeskanzler in nicht ferner Zeit den Minister-Präsidenten ganz fallen lassen werde. — In Bezug auf die Stellung der Parteien zu dem Consolidationsgesetz berichtet die „Magd. Ztg.", daß etwa 70 Conservative für dasselbe stimmen werden, während 40 Anhänger des Hrn. v. Bodelschwingh sich dagegen entscheiden werden; der Letztere soll aber nicht gewillt sein, öffentlich dagegen aufzutreten. In den v. d. Heydt nahe stehenden Kreisen wird erzählt, derselbe habe bereits im vorigen Frühjahre einen ähnlichen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, derselbe sei aber ad acta gelegt worden in Folge des Entschlusses, sich wegen Deckung des preußischen Deficits an den Reichstag und das Zollparlament zu wenden. Unbegreiflich bleibt dann nur, weshalb Frhr. v. d. Heydt nach dem Scheitern dieser Steuerpolitik auf die Consolidationsvorschläge nicht zurück gegangen ist. Am Freitag soll, wenn es irgend angeht, die Berathung der Kreisordnung fortgesetzt werden, und am Sonnabend wird die Debatte über das Consolidations-Gesetz ihren Anfang nehmen. Man glaubt, diese Angelegenheit in zwei Sitzungen zu Ende zu bringen.

— Die Unterrichts-Commission setzte gestern Abend die Berathung des Unterrichts-Gesetzes fort und debattirte über § 1 der Regierungs-Vorlage, welcher lautet: „Die öffentliche Volksschule hat die Aufgabe, der Jugend für das Leben in Staat und Kirche, sowie für das Berufsleben durch Unterricht, Uebung und Erziehung die Grundlagen der Bildung und sittlichen Tüchtigkeit zu gewähren". Es lagen mehrere Anträge vor und wurde nach längerer, heftiger Debatte auf Antrag der Abgg. Richter (Sangerhausen) und Dr. Paur dieser § in folgender Fassung angenommen: „Die öffentliche Volksschule hat die Aufgabe, der Jugend die Grundlagen der Bildung und sittlichen Tüchtigkeit zu gewähren".

— Gestern starben hier zwei Männer, die auch in weiteren Kreisen bekannt sind: Dr. Rutenberg, der frühere Redacteur des „Staatsanzeigers" und der Stadtrichter Hiersemenzel. Rutenberg gehörte einst zu den entschiedensten Publicisten der liberalen Partei, und im März des J. 1848 wurde ihm die Redaction der „National-Ztg." mit Dr. Zabel übertragen. Dieser Stellung mußte er jedoch entsagen, als er sich von Hansemann für die Regierungs-Interessen gewinnen ließ. Dafür wurde er zum Redacteur der offiziösen „Deutschen Reform", und später der „Adler-Ztg." und des „Staatsanzeigers" gemacht. Die letzten Jahre hindurch litt er an einer schweren Krankheit, die ihn arbeitsunfähig machte. Seine ältern Freunde wurden von seinem Abfall von der Volkssache schmerzlich berührt. Hiersemenzel gehörte zu den jüngern Juristen, die ihre Parteinahme für die Volkssache schwer zu büßen hatten. Wohl zehn Jahre lang wurde er als Stadtrichter bei allen Beförderungen übergangen und erst durch den jetzigen Justizminister wurde ihm eine Stelle als Rechtsanwalt zu Theil. Er hat sich in der Volkspartei durch sein entschiedenes Auftreten mehrfach verdient gemacht; namentlich durch seine „Demokratische Studien", durch die er Klarheit in die Fortschrittspartei zu bringen suchte. Er schrieb auch in jüngster Zeit ein kritisches Handbuch über die Norddeutsche Bundesverfassung, und erwarb sich durch die Herausgabe der „Gerichts-Zeitung" und als Schriftführer des Juristen-Vereins vielseitige Verdienste. Eine Herzkrankheit brachte ihm den zu frühen Tod.

Stettin, 7. Dec. Da es scheint, daß die Majorität der Stadtverordneten sich für Bewilligung von 3 Millionen zum Ankauf des Festungsterrains entscheiden wird, hat Kämmerer Hoffmann eine Rentabilitätsrechnung auch für diesen Fall aufgestellt, welche er in der „Ostſ.-Ztg." veröffentlicht; sie schließt mit folgendem Satze, aus welchem auch die Quintessenz der vorangegangenen Ausführungen genügend erkennbar sein wird: „Wenn man aber mit Erhebung der Steuerzuschläge während 31 Jahren alle Schulden tilgen und die Kämmerei um 160 Morgen (dann doch gewiß sehr werthvoller) Baustellen bereichern kann, und dann den 33procentigen Zuschlag zur Communal-Personalsteuer sowie die ganze Realsteuer fallen darf, — so folgt daraus, daß man auch im Stande ist, schon früher eine theilweise Ermäßigung dieser Zuschläge eintreten zu lassen; und wenn man dabei folgende Generationen noch mit der Tilgung eines Theiles der Schuldenlast behelligt, nun so geschieht denselben damit nur, was recht und billig ist." (Od.-Z.)

Kiel, 7. Decbr. Die K. Yacht „Grille" ist am 6. d. M. in Messina angekommen. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 6. Dec. Mit der Rückkehr des Kaisers hat, wie zu erwarten war, das Gerücht vom Ausbruch einer Ministerkrise seinen Einzug gehalten. Man erzählt, daß Graf Taaffe in Triest für sich und seine Collegen Potocki und Berger die Demission erbeten habe, während von anderer Seite umgekehrt Giskra als Demissionär genannt wird. Die „N. fr. Pr." meint, daß diese Gerüchte jetzt der thatsächlichen Begründung entbehren, da schwerlich eine bedeutsame Veränderung vor der Eröffnung des Reichsrathes eintreten wird.

Frankreich. Paris, 5. Dec. Das gestern mitgetheilte Programm der Fraction Ollivier (sog. rechtes Centrum) hat 124 Unterschriften gefunden, darunter auch die Arkadier Jerome David, Dumiral ꝛc. Dieser Anschluß der äußersten Rechten hat die Schritte Olliviers, die 43 des Tiersparti zu sich herüberzuziehen, vergeblich werden lassen. Die 43 (das neue linke Centrum) berieth gestern Olliviers Programm und kam zu dem einstimmigen Beschluß, die Selbstständigkeit ihrer Fraction aufrecht zu erhalten. Außer Ollivier macht auch Guizot jetzt häufige Besuche in den Tuilerien. Wenn dieser nicht so alt wäre, wäre er wohl noch im Stande, Napoleon dieselben ausgezeichneten Dienste zu leisten, die er der Familie Orleans geleistet, der er doch vorzugsweise den 24. Februar 1848 bereitet hat. — — Die Linke tritt heute Abend zu einer Conferenz zusammen. Am 15. d. M. wird diese Partei ein neues Organ in der Presse erhalten. Die „Glocke", von Louis Ulbach, bisher eine Wochenschrift, erscheint von diesem Tage an in täglicher Ausgabe. Sie ist das Eigenthum Lacroix', Ulbach's und Le Chevalier's. — Die Besoldungen der Kronbeamten, welche ihre Entlassung als solche eingereicht haben und Deputirte bleiben, waren ziemlich bedeutend. Der Marquis Fay de Latour-Maubourg, Lieutenant der Jagden, bezog 10,000 Fr.; der Marquis de Piennes, Kammerherr der Kaiserin, 12,000 Fr.; der Graf d'Aygnesvives, Kammerherr des Kaisers, 12,000 Fr.; der Baron de Bourgoing, Stallmeister des Kaisers, 12,000 Fr.; der Baron de Bulach, Kammerherr des Kaisers, 12,000 Fr.; der Baron Sibuet, Ceremonienmeister, 10,000 Fr., und der Baron de Pierres, erster Stallmeister der Kaiserin, 30,000 Fr. Im großen Publikum, wo man geglaubt, diese Stellen seien nur Ehrenposten, erregt es einiges Erstaunen, daß die Herren sich so reichlich besolden ließen.

— 6. Dec. Wie es heißt, wird demnächst in Paris ein freihändlerisches Meeting abgehalten werden. (W. T.)

Ƶ **Italien.** Rom, 3. Dec. Am nächsten Mittwoch wird das Concil eröffnet und trotz aller Geheimhaltung dringt denn doch Manches über die Meinungen, Hoffnungen und Befürchtungen der hiesigen bestimmenden Geistlichkeit in die Oeffentlichkeit. Wie es scheint, sehen die Berufer des Concils, der Papst und die Jesuiten nicht mit zu großer Sicherheit und Seelenruhe seinen Entscheidungen entgegen. Die Annahme des 1854 verkündeten Dogmes von der immaculata receptio hatte sie sicher und kühn gemacht, in gewissem Sinne war jenes nur ein Fühler, um sich der Annahme des für den heiligen Stuhl wichtigern der päpstlichen Infallibilität zu versichern. Doch mahnt bereits die Opposition gut katholischer Kirchenfürsten, daß man hier in Ausführung des Gedankens einer absoluten päpstlichen Kirchenherrschaft vielleicht zu weit gegangen sei. Zu den hier sehr übel aufgenommenen Reservationen der deutschen Bischöfe in Fulda, zu der Polemik des orthodoxen Döllinger gegen die Unfehlbarkeit, kommt nun noch die Opposition der sonst so treuen französischen Bischöfe, um die Gemüther der Jesuiten und des Papstes tief zu beunruhigen. Einer Majorität für Annahme des Dogmas ist man sicher, denn die Stimmen der italienischen und amerikanischen Bischöfe sind dem Papste gewiß, es fragt sich nur, ob man einer bedeutenden Minorität gegenüber den Muth haben wird, die Unfehlbarkeit des Papstes als Dogma zu erklären und geschieht es, so sieht man jetzt bereits wohl ein, daß dem inneren Halt der katholischen Kirche solch ein Beschuß noch mehr schaden wird, als jener über die unbefleckte Empfängniß. Läßt man aber das Dogma fallen und begnügt sich mit einer minder bestimmten allgemeiner gehaltenen Erklärung, so versetzt das natürlich der herrschenden Richtung einen empfindlichen, vielleicht tödtlichen Schlag. Dessen ist man sich hier bewußt, man sieht ein zu weit gegangen zu sein, hofft aber zugleich in schlauer Berechnung auf die Einwirkung der hiesigen Atmosphäre, die ein großes wohlorganisirtes Heer niederer Geistlichen erfüllt, um hergebrachte Meinungen und Entschlüsse im entscheidenden Momente umzustimmen. Diese jungen Schwarzröcke sind von den Jesuiten vortrefflich gezogen, sie umgeben und hängen sich an die Bischöfe und Prälaten und suchen im Kleinen zu erreichen, was auf gerадem Wege schwer wenn nicht unmöglich scheint. Die äußerste Linke bilden die ungarischen und portugiesischen Bischöfe, die sammt und sonders in der Opposition stehen, die deutschen, ein Theil der französischen, englischen und österreichischen, die glücklicherweise auf nationalem Boden stehen, kommen jenen zunächst, während Italien und Amerika die äußerste Rechte bilden. Die meisten der fremden Prälaten sind schon hier und gestern vom Papste in der sixtinischen Capelle in feierlicher Sitzung vereidet. Zum großen Theil haben diese Gäste frei Quartier in den Conventen, reichen Klöstern, Collegien und Stiftern gefunden, ein Theil der Oesterreicher wohnt in der Anima, einer mit ungeheuern Reichthümern dortirten rein deutschen Stiftung zur Aufnahme armer Pilger, die später zu verschiedenen Wohlthätigkeitszwecken, Unterstützung, Krankenpflege für Deutsche verwandt wurde, bei der Auseinandersetzung von 1866 aber nicht an Deutschland, wohin sie doch gehört, kam, sondern bei Oesterreich verblieb. Viele der fremden Bischöfe sind so arm, daß sie allerdings die hohen Kosten des hiesigen Aufenthalts unmöglich aus eigenen Mitteln bestreiten können; so beschäftigt sich der chinesische, der in seinem merkwürdigen Costüm jetzt hier zu sehen ist, zu Hause in seinen zahlreichen Mußestunden mit Anfertigung und Reparaturen von Sonnen- und Regenschirmen, was ihm, wie mir ein Geistlicher versichert, mehr einbringen soll, als seine Pfründe. Ob er in Rom diesen Nebenverdienst ebenfalls mitnehmen wird, scheint ungewiß.

— 6. Dec. Die Bischöfe Dupanloup und Maret sind hier eingetroffen. Dupanloup erhielt alsbald den Besuch zahlreicher französischer und fremdländischer Bischöfe. (W. T.)

Florenz, 6. Dec. Die Ministerkrisis ist noch nicht beendigt. Es heißt, daß Sella das Portefeuille der Finanzen nicht annimmt. Nach einem anderen Gerüchte soll Cialdini selbst den Auftrag der Cabinetsbildung wieder ablehnen wollen. (W. T.)

Aegypten. Der neueste von der Pforte an den Vicekönig ergangene Ferman ist, wie die „Italienische Correspondenz" wissen will, sehr umfänglich, aber keineswegs drohend. Derselbe erklärt, alle seit 1840 gewährten Privilegien sollten aufrecht erhalten bleiben, aber darauf müsse bestanden werden, daß ohne Ermächtigung des Sultans in Aegypten weder neue Steuern aufgelegt, noch neue Anleihen gemacht würden. Der Pariser „Patrie" zufolge hätte der englische Botschafter bei der Pforte, der bei der Einweihung des Suezcanals zugegen gewesen und seitdem in Aegypten geblieben ist, am 2. December mit dem Vicekönig eine längere Besprechung gehabt und Tags darauf hätte Ismail Pascha mit seinen Ministern Rath gehalten, deren meiste für Nachgeben gestimmt sein sollen.

Amerika. Washington, 6. Decbr. Der Congreß ist heute Mittag zusammengetreten. Die Botschaft des Präsidenten Grant bringt die Sympathien der Regierung für die Cubaner zum Ausdruck, erklärt jedoch dieselben noch nicht für berechtigt, ihre Anerkennung zu fordern; die Regierung habe keine Neigung, sich in die Beziehungen Spaniens zu seinen Colonien einzumischen und deshalb den Vorschlag, die Vermittelung zu übernehmen, abgelehnt. Ferner heißt es in Bezug auf die Alabama-Angelegenheit, es sei besser, dieselbe bleibe unerledigt, als daß ein mangelhafter Vertrag zum Abschluß gelange; der Präsident hoffe jedoch auf eine baldige günstige Lösung. (N. T.)

— 7. Decbr. Der Finanzminister Boutwell berichtet über den Ankauf von Bonds bis zum 30. November, der eine Höhe von 75 Mill. erreicht und von welchen 20 Mill. dem Tilgungsfonds überwiesen sind. Er empfiehlt mit dem vollständigen Ankauf in ähnlicher Weise weiter vorzugehen, ferner daß monatlich für eine Summe, die zwei Millionen nicht übersteigen darf, in Umlauf befindliches Papiergeld angekauft werde; er empfiehlt weiter, daß 1200 Mill. 5/20 Bonds durch drei Klassen von je 400 Mill., rückzahlbar nach resp. 15, 20 und 25 Jahren, ersetzt werden; daß die Zinsen nicht 4½ % überschreiten und diese nach Wunsch der Inhaber in London, Paris, Frankfurt und Hamburg in Courant steuerfrei eingelöst werden sollen. Boutwell glaubt, daß die Bondsinhaber, denen eine baldige Einlösung als wahrscheinlich nachgewiesen wird, sich zum Umtausch bereit finden werden. (N. T.)

Danzig, den 8. Dezember.

* [Ueber die Wasserversorgung von Königsberg] hat Hr. Baurath Henoch im Auftrage des dortigen Magistrats ein Gutachten abgefaßt, welches in diesen Tagen im Druck erschienen ist. Hr. Henoch verwirft in demselben alle bisherigen Wasserversorgungs-Projecte; weder aus Grund- oder Bohrbrunnen, noch aus dem Pregel kann gutes Wasser in hinreichendem Maße in die Stadt geführt werden. Hr. Henoch schlägt vor, das erforderliche Quantum von Wasser in dem Terrain, welches der Dammteich speist und in dem daneben liegenden Quellenterrain des Rudauer und des Grünhoffer Baches aufzuschließen und in die Stadt zu leiten. Das dortige Wasser ist weich, kalt und rein. Die Leitung zwischen der Sammelstube und dem Reservoir, welches auf einen Inhalt von 150,000 Cubikfuß berechnet ist, würde ca. 29,500 Fuß lang sein. Die Wasserleitung ist auf 330,000 Cubikfuß täglich veranschlagt, jedoch kann die Quantität später bei erheblicher Vergrößerung der Stadt durch weitere Aufschließung von Quellen auf 450,000 Cubikfuß erhöht werden. Die Kosten würden nach dem Anschlage des Hrn. Henoch betragen: ca. 575,000 Rthlr. Die Häuser in der niederen Stadt und ein Theil derselben in der höheren Stadt würden das Wasser durch natürlichen Druck aus der Leitung erhalten; für einen Theil der Häuser der oberen Stadt wäre bei eintretendem Bedürfniß ein Hebewerk anzulegen. Die einmaligen Kosten desselben würden circa 25,000 Rthlr. betragen.

* Die Stränge der neuen Wasserleitung Breitgasse, Junkergasse, Kl. Mühlengasse, Altst. Graben, werden morgen zur Einrichtung des Brunnenständers am Dominikanerplatz abgesperrt und dadurch die Ständer an der Großen Mühle, Altst. Graben und am Fischmarkt für ungefähr einen halben Tag außer Betrieb gesetzt.

* Mit Bezug auf eine im gestrigen Abendblatt enthaltene Notiz, daß die K. Regierung die Hebung des Wrackes des Schiffes „Cupido" überwachen lasse, wird uns aus Neufahrwasser Folgendes mitgetheilt: „Die mit der Hebung des „Cupido"-Wracks beschäftigten Unternehmer, arbeiten, vom Wetter begünstigt, täglich mit verschiedenen Fahrzeugen, Prähmen und ein, zwei auch drei Dampfbooten sehr thätig, ohne bis jetzt ein günstiges Resultat erzielt zu haben; vielmehr haben die geleisteten Arbeiten schon zur Genüge bewiesen, daß die mögliche Ausbeute nicht hinreichenden Ersatz für die Unkosten und Arbeiten geben wird, da das Heben des Wrackes durch die in letzterem befindlichen 40 Tons Ballast zu sehr erschwert wird. Diese Leute, die sich übrigens zu den betr. Arbeiten sehr gut qualificiren, werden vermuthlich in nächster Zeit von weiteren Bemühungen Abstand nehmen; es wäre daher jetzt vielleicht noch an der Zeit und auch sehr wünschenswerth, wenn von den betr. Behörden diesen Unternehmern die nöthigen Geldmittel überwiesen würden, damit die Hebung des Wracks endlich und bald zu Stande gebracht wird, ehe noch ein oder das andere auf hier kommende Schiff sich daran beschädigt, was bei der Lage des Wrackes sehr leicht möglich sein dürfte."

* Vom Vorstande des Handwerkervereins werden wir ersucht, in Bezug auf ein von einem Mitgliede des Vereins uns zugesandtes Referat folgende Berichtigung zu veröffentlichen: „In dem Referat über die letzte Sitzung des Handwerkervereins heißt es: daß der Vorschlag des Hrn. Engler in Betreff der Errichtung von Volksküchen deshalb abgelehnt worden sei, weil es dem Verein an einflußreichen Mitgliedern fehle, die im Stande seien, ein solches Institut in unserer Stadt zu gründen." Diese Auffassung ist eine irrige, und scheint der Hr. Referent dazu veranlaßt zu sein durch eine Aeußerung des Vorsitzenden, welcher die Versammlung ersuchte, für den Fall des Eingehens auf den Vorschlag des Hrn. Engler, grade vorwiegend Mitglieder von öffentlichem Einflusse (die erfreulicher Weise in dem Vereine zur Zeit zahlreich vertreten sind) in die betr. Commission zu wählen. Der Antrag des Hrn. Engler wurde mit allen gegen drei Stimmen deshalb abgelehnt, weil — wie sämmtliche Redner hervorhoben — die Einrichtung von Volksküchen nicht Sache unseres Vereins sein könne, und man es zunächst für ausreichend hielt, eine öffentliche Discussion über diese Angelegenheit anzuregen."

* [„Der Gewerkverein"], Organ des Verbandes der deutschen Gewerkvereine, enthält in seiner neuesten Nummer folgende Correspondenz aus Danzig: „Auf die Beschwerde an die höhere Instanz, in Betreff der Maßregelung in der Königl. Gewehrfabrik, hat der Vorsitzende, Hr. Treichel, bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Nachdem man nochmals versucht hatte, die Arbeiter der Kgl. Gewehrfabrik unserm Ortsverein zu entfremden, jedoch auch diesmal Alles an dem festen Sinne und dem gegebenen Wort von Männern scheiterte, auch das Projekt einer zu gründenden Unterstützungskasse ins Wasser gefallen, ist Niemand weiter behelligt worden, ja sogar die Kündigung der Verheiratheten ist wieder zurückgenommen worden, also die Maßregelung wäre dem Anscheine nach gefallen. Steger, Orts-Secr."

* In der gestrigen Versammlung des hiesigen Pius-Vereins wurde eine Adresse an das Abgeordnetenhaus um Beibehaltung der confessionellen Schulen aufgelegt, welche mit vielen Unter-

schriften versehen wurde. Dieselbe soll in den hiesigen katholischen Kreisen sowie der Umgegend zur Unterschrift circuliren.

§ Flatow, 7. Decbr. [Normal-Lehrplan.] Die Lehrer unserer siebenklassigen Stadtschule haben sich über den im Jahre 1864 in den evangelischen Elementarschulen des Reg.-Bez. Marienwerder eingeführten Normal-Lehrplan dahin geäußert, daß sie nicht in der Lage gewesen sind, über den fraglichen Lehrplan eigene Erfahrungen zu machen, da sie nach einem besonderen unterrichten. „Doch will es uns scheinen, als ob derselbe den einzelnen Lehrer zu sehr einengt und in seiner Thätigkeit lähmt.... Es sind aber auch selbst die einklassigen Schulen nicht alle gleich günstig gestellt, auch unter ihnen finden sich große Unterschiede, so daß es nicht möglich ist, in allen Schulen dieser Gattung in einer Provinz nach demselben Lehrplan mit gleichem Erfolge zu unterrichten. Es dürfte sich daher wohl empfehlen, daß in den monatlichen Conferenzen für die einzelnen Schulen eines Kirchspiels unter Berücksichtigung der einschlägigen Momente ein Lehrplan festgestellt wird, in welchem bei Festhaltung des Zieles für die einzelnen Disciplinen im Großen — dem Lehrer jedoch in der Wahl des Weges, welchen er zur Erreichung dieses Ziels einzuschlagen hat, eine größere Freiheit gelassen wird."

Königsberg, 8. Dec. [Rechenschaftsbericht.] Das aus den Lehrern Frischbier, Klein, Lettau, Monien, Warlies, Wilke bestehende Comité „zur Unterstützung nothleidender Volksschullehrer in Ostpreußen" hat nunmehr seinen Rechenschaftsbericht über seine erfolgreiche und umfassende Wirksamkeit während des Nothstandes im Jahre 1868 vertheilt. Darnach betrug die Gesammteinnahme 29,683 Thlr., die Gesammtausgabe 29,533 Thlr., der Bestand 149 Thlr., der nach Abzug der Druckkosten dem alten Pestalozziverein zur zweckmäßigen Verwendung überwiesen ist. In Summa hat das Comité 1964 Personen mit 27,270 Thlr. in baarem Gelde unterstützt und zwar 1440 angestellte Lehrer mit 20,736 Thlr., 116 emeritirte mit 1608 Thlr., 39 jüdische Lehrer mit 510 Thlr., 369 Lehrerwittwen und Waisen mit 4415 Thlr. Dazu kommen noch 314 Lehrer, welche mit Saatgetreide ꝛc. bedacht wurden, im Betrage von 2000 Thlr. Das Comité spricht allen Denen, welche seine Wirksamkeit unterstützten zur Bewältigung jenes Nothstandes, seinen wärmsten Dank aus. (K. H. Z.)

— [Friedr. Gerstäcker] wird, wie die „Ostpr. Ztg." mittheilt, zu Anfang nächsten Jahres hier eintreffen, um nicht, wie Spielhagen, Episoden aus seinen Werken vorzulesen, sondern in freiem Vortrage von seinen Erlebnissen und Abenteuern im fernen Westen zu erzählen.

— Die „Königsberger Hartungsche-" und „Ostpreußische Zeitung" beabsichtigen, wie der „Bromb. Ztg." geschrieben wird, vom künftigen Jahre ab das Abonnement nicht unbeträchtlich zu erhöhen, eben so sollen von da ab die Insertionskosten auf 2 Sgr pro Zeile gestellt werden. Die Ausgaben bei Herausgabe einer Zeitung und die hohe Stempelsteuer sind Veranlassung hierzu, letztere allein beträgt für die „Hartungsche Ztg." jährlich ca. 6000 Thlr..

Tilsit, 6. Dec. Die neue städtische Turnhalle wurde am 1. d. ihrer Bestimmung übergeben. Die Realschule hatte ein Schauturnen veranstaltet, zu dem Magistrat, Stadtverordnete und Schuldeputation, sowie die Schulvorstände hiesiger Stadt eingeladen waren. Hr. Oberbürgermeister Kleffel übergab mit einer freundlichen Ansprache das stattliche Gebäude zum fleißigen Gebrauche den städtischen Schulen und in deren Vertretung dem Herrn Director der Realschule, der es mit warmen Worten des Dankes übernahm, den städtischen Behörden ein Hoch ausbringend. Das Gebäude in seiner Vollendung macht den Eindruck eines würdigen Bauwerkes. Der Turnraum von 40' Breite und 90' Länge wird durch zehn zweiarmige Wandleuchter erhellt, wozu noch zwei Flammen auf dem Balkon am nördlichen Giebel kommen. Das Gebäude enthält außerdem einen Garderobenraum, eine Gerätheкammer, und darüber eine Wohnung für den Turn- und Schuldiener. (K. H. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen Dec. . . .	56½	57½	3½% ostpr. Pfandb.	72	72 2/8
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	71 1/8	71 1/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	79 2/8	79
Dec.	44 2/8	44 7/8	Lombarden	137 6/8	138 3/8
Decbr.-Jan. . .	44	44 5/8	Lomb. Prior.-Ob. .	247 6/8	247 6/8
April-Mai . . .	44 1/8	44 6/8	Oester. Silberrente	57 4/8	57 1/8
Rüböl, Dec. . . .	12 1/12	12½	Oesterr. Banknoten	81 7/8	81 7/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	75 1/8	75 2/8
Dec.	14 7/12	14 17/24	Amerikaner	92	92 6/8
April-Mai . . .	15 1/12	15⅙	Ital. Rente	53 1/8	52 3/8
Petroleum loco .	8 6/24	8 6/24	Danz. Priv.-B.Act.	104	104
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 2/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 7. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91 5/16, Creditactien 243½, Staatsbahn 364, Lombarden 242⅞. Fest und lebhaft.

Wien, 7. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 257, 50, 256, 50, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 97, 10, 1864er Loose 119, 00, Anglo-Austria 270, 00, Franco-Austria 101, 00, Galizier 246, 25, Lombarden 253, 75, Napoleons 9, 90½. Matter. — Des katholischen Festtages wegen morgen keine Börse.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 05, Bankactien 729, 00, Nationalanleihe 69, 80, Creditactien 257, 25, 1860er Loose 97, 00, London 124, 15, Silbercoupons 121, 60, Ducaten 5, 84.

Hamburg, 7. Decbr. [Getreidemarkt.] Für Weizen loco guter Abzug, ab Auswärts leblos, auf Termine matt, Roggen ruhig. Weizen pr. December 5400℔ 109 Bancothaler Br., 108½ Gd., pr. December-Januar 109 Br., 108½ Gd., pr. April-Mai 111 Br., 110½ Gd. Roggen pr. December 5000 ℔ 78½ Br., 77½ Gd., pr. December-Januar 77½ Br. und Gd., pr. April-Mai 78½ Br., 78 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 26, pr. December 26, pr. Mai 25. — Spiritus ruhig, pr. Januar 20¼, pr. Frühjahr 20½. Kaffee ruhig Zink ruhig. — Petroleum besser, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. December 15⅝ Gd., pr. Januar-April 15¼ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 7. Decbr. Petroleum, Standard white, loco 7 1/12—7⅛ bez. — Steigend.

— Die Bremer Bank hat den Discont von 4½ auf 4 % herabgesetzt.

Amsterdam, 7. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sehr still. Nur Roggen pr. Mai zu 186½ gehandelt.

London, 7. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 27 3/16. Italienische 5% Rente 54¼. Lombarden 20 5/16. Mexicaner 13⅝. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 85 15/16. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 28⅞. Fest, aber unbelebt.

Liverpool, 7. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8—10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, Bengal 7⅞, New fair Oomra 9⅜, Amerikanische, Schiff genannt, 11¼, Oomra, Februar-Verschiffung 9⅛. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Williger.

— [Getreidemarkt.] Weizen matt, 2d niedriger. Mehl sehr ruhig, billiger. Mais schleppend, 6d niedriger.

Manchester, 7. Decbr. 12r Ryland 11¾, 12r Taylor 12¾, 20r Kingston 14¾, 30m Gidlow 15¼, 30r Clayton 16¼, 40r Wilkinson 17, 60r Double Weston 18¾, Printers 16/16 34/50 8½℔ 136½. Ruhig und ziemlich fest.

Paris, 7. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 97½—72, 90—73, 20—73,00. Ital. 5% Rente 54, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 780, 00. Credit-Mob.-Actien 211, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 512, 50. Lombardische Prioritäten 250, 50. Tabaks-Obligationen 438, 75. Tabaks-Actien 656, 25. Türken 44, 42. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet. — Schluß weniger fest.

Paris, 7. Decbr. Rüböl pr. December 97, 75, pr. Januar-April 98, 00, pr. Mai-September 98, 00. — Mehl pr. December 55,25, pr. Januar-April 56, 00, pr. März-Juni 57,50. Spiritus pr. December 56, 50. — Thauwetter.

Antwerpen, 7. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 61, pr. December 61, pr. Januar 60. — Unverändert.

Newyork, 6. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 23 (höchster Cours 23⅜, niedrigster 22¾), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113½, 1865er Bonds 115⅝, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 134½, Eriebahn 27⅛, Baumwolle, Middling Upland 25⅛, Petroleum raffinirt 32¼, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 5. 25—5. 85.

Philadelphia, 6. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. December.

Weizen pr. 5100℔ still,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 465—485 Br.	fl. 390 bis 465 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 445—465 „	
hellbunt. . . .	124—128℔	„ 440—455 „	
bunt	124—126℔	„ 415—440 „	
roth	126—132℔	„ 390—430 „	

Roggen pr. 4910℔ unverändert,
loco 115—121—126—129℔
fl. 282—304—325—340 bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122℔ fl. 320 Br., 315 Gd.
Gerste pr. 4320℔ flau, loco große 114℔ fl. 258—260 bez.; kleine 103—111/12℔ fl. 243—246 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ matt, loco weiße Koch-, Victoria, fl. 390 bez., Mittelwaare fl. 325—327½ bez., do. Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 1870 fl. 330 Br., 320 Gd.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco Thlr. 14¼ bezahlt.
Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser, 8½ Thlr. bez. und Br. Auf Lieferung pr. Dec.-Jan. 8½ Thlr. bez. u. Br.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. bez.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14½—⅔ Thlr. Br., Crown Ihlen 10½—⅔ Thlr. Br. u. bez., Großberger Original 7½ Thlr. bez., 7⅝ Thlr. Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16—16½ Thlr. bez. und Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. December. [Bahnpreise.]
Weizen matter, ungeachtet kleiner Zufuhr, bezahlt für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ von 63/64—65/67½ bis 70/72 Sgr, für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 72/72½—73/74—75/76⅔ Sgr, sehr schön, weiß und feinglasig 132℔ 79 Sgr; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 115—120—121—125—129℔ bezahlt 47—50—50½—53½ bis 56⅔ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, trockene, von 53—55 Sgr nach Qual. pr. 90℔.
Gerste, kleine, 102/4—106/7℔ nach Qualität, 40—41 Sgr, große 108/10—114/15℔ nach Qualität, 41—41½/42 Sgr pr. 72℔.
Hafer 26—27 Sgr nach Qual. pr. 50℔.
Spiritus 14½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: S. — Weizen heute matt und in sehr schwacher Kauflust, wenngleich die Zufuhr höchst unbedeutend bleibt. Gehandelt wurden 50 Last. Roth 124℔ fl. 415, 125℔ fl. 423, 132℔ fl. 425, bunt 113℔ fl. 390, 120℔ fl. 392½, 122℔ fl. 397, 120℔ fl. 415, fl. 417½, 121℔ fl. 425, hellbunt 123℔ fl. 432½, 128℔ fl. 452½, hochbunt glasig 125/6℔ fl. 445, 129℔ fl. 455, 129/30℔ fl. 465 pr. 5100℔. — Roggen matter. 119/20℔, 121℔ fl. 303 pr. 4910℔. Umsatz 10 Last. — Kleine Gerste 108/9℔ fl. 243, 111/2℔, 115℔ fl. 246, große 114, 115℔ fl. 258, 114℔ fl. 260 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 325, fl. 327½, Victoria- fl. 390 pr. 5400℔. — Spiritus 14¼ Thlr. bez.

* Kartoffeln 2 Sgr 3 Pf. pro Maß bez.

Elbing, 7. Decbr. (N. E. A.) Witterung: zum Frost neigend. Wind: Süden. — Bezahlt ist: Weizen bunt 122—127℔ 67—73 Sgr pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 118℔ 43½ Sgr pr. 80 Zoll-℔, do. 115—122℔ 44—47 Sgr pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große ziemlich hell, 112℔ 41 Sgr. pr. Schfl., do. kleine hell 110℔ 39 Sgr. pr. Schfl., do. kleine Futter-, 94/95—96/97℔ 35—35½ Sgr pr. 70 Z.-℔. — Hafer nach Qual. 21—24 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 52—55 Sgr pr. Schfl., do. Futter- 50—51 Sgr. pr. Schfl., do. grüne kleine, 52—54 Sgr pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅛ Thlr. — aber auch 14 Thlr. — pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 7. December. (K. H. Z.) Weizen loco preishaltend, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 126℔ 74 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 124℔ 70 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 114/15℔ 47¼ Sgr bez., 118℔ 47½ Sgr bez., 119/20℔ 48 Sgr bez., 121/22℔ 48¾/49 Sgr. bez., 124℔ 50 Sgr. bez., pr. Decbr. pr. 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 52 Sgr Br., 51 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35/42 Sgr Br., 37½/38 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr Br., 37½ bis 38 Sgr bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr Br., 23/23½/24/24½/25 Sgr bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollgew. 28 Sgr. Br., 27 Sgr Gd., 27½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 52/53/53½/54/55/55½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 56/57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55 bis 68 Sgr Br., 65/66 Sgr bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 43/50/51/51½ Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 70/82 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11 Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅓ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 60/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco begehrt, Termine unverändert, loco ohne Faß 15 1/12 Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni ohne Faß 15¾ Thlr. Br.

Berlin, 7. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. December 57 Thlr. bz., Dec.-Januar 57 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 44—46 Thlr. bz., pr. December 45—44⅝ Thlr. bz., Dec.-Jan. 44⅝—44⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22½—27½ Thlr. nach Qual., 23—25½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—60 Thlr. nach Qual., Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität — Leinöl loco 11½ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 7/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¼ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/12—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Thlr. 6 Sgr B., December-Januar 3 Thlr. 5¼ Sgr. bz., Januar-Februar 3 Thlr. 5 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Thlr., pr. December 8⅛ Thlr. bz., December-Januar do.

Breslau, 7. Decbr. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung 12—15 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7⅓ Thlr. pr. Ctr.

Viehmärkte.

** Berlin, 6. Dec. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1037 Stück Rinder. Das Geschäft bewegte sich in den für jetzige Jahreszeit gewöhnlichen Bahnen: Exporthandel war nur schwach, und die Preise blieben, da jede Bedingung zu einer Veränderung fehlte, in den Grenzen der Vorwoche. — 4091 Stück Schweine. Anfangs entwickelte sich hierfür ein lebhaftes Geschäft, doch erlahmte es bald und die Preise blieben gedrückt. Beste fette Kern-Waare wurde im Ganzen mit 17 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt, nur in wenigen Fällen bewilligten Käufer 18 Thlr., Mittel-Waare erzielte 15 Thlr. und konnte hierfür nicht geräumt werden. — 2942 Stück Schafvieh. Auch diese geringe Zufuhr erwies sich für heutigen Markt noch als zu groß. Die Preise hielten sich niedriger als in der Vorwoche und die Bestände konnten trotzdem nicht geräumt werden. — 590 Stück Kälber. Die vorhandenen Bestände wurden zwar ausverkauft, doch waren die erzielten Preise nur sehr mittelmäßig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. December 1869. Wind: S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	344,75	—0,6	SW., mäßig, bezogen und trübe.
8	8	343,63	—1,0	S., mäßig, bezogen und Nebel.
	12	343,14	—0,7	S., frisch, bezogen und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 7. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅛ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96⅛ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	133½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	190½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147¼ bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	200¾ bz
Berlin-Stettin	8½	4	130¼ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	113¼ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¾ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	121½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110½ G
do. do.	7	5	110 G
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	175 et bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	144¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¼ B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	142¼ bz
Mecklenburger	2¾	4	74⅜ B
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅜ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89¼ B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	187½ bz
do. Litt. B.	15	3½	173 bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207½-¼-⅛ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62 bz u G
Rheinische	7¼	4	115½ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90⅛ bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	137½-¼-⅛ bz
Thüringer	9	4	137¼ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¼ bz
Kursk-Kiew	5	79 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129 bz j 123 B
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138¼ et bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ bz
Königsberg	4	4	105¼ G
Magdeburg	4⅔	4	95½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	138½-¼-139 bz
Posen	6 1/15	4	103 bz u B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 bz u G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5	4	89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84⅞ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91¾ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80¼ bz
Berliner Anleihe	4½	89½ bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do.	4	79 bz
Pommersche	3½	71⅛ bz
do.	4	81 bz u G
Posensche	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅛ bz
do. do.	4	79 bz u G
do. do.	4½	84⅛ bz
do. II. Serie	5	94⅛ G
do. neue	4	78 bz
do. do.	4½	84⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	87 G kl 88 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ bz
Pommer.	4	86⅛ B
Posensche	4	83⅜ bz
Preußische	4	83¾ bz
Schlesische	4	85¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	91 bz
do. 1860r Loose	5	79-¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	64¼-65 bz
Rumänier	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ G
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Std. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121⅛-20⅞-21bz
do. do. 1866r	5	117¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¾ B
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅜ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝-¾ bz

Wechsel-Cours vom 7. Dec.

Amsterdam kurz	5	145⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	83⅜ bz
do. 3 Mon.	6	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	75¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¼ bz
- ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112 G
Oesterr. W. 81 11/16 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 10¼ G
Russ. do. 75¼ bz	Gld ℔ 467 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Die heute früh ½1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Louise**, geb. **Melchior**, von einem kräftigen Knaben, erlaubt sich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen
(822) **Emil Bahrendt.**
Danzig, den 8. December 1869.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **Eduard Eilers** erkläre ich für aufgehoben.
Danzig, den 8. December 1869.
(837) **C. L. Marklin.**

Die Verlobung meines Sohnes des Buchhandlungs-Gehilfen **Eduard Eilers** mit Fräulein **Anna Marklin** in Danzig wird hierdurch aufgehoben. (800)
Elbing, den 7. December 1869.
Eilers, Bau-Inspector.

!!!! Weihnachtsgeschenk !!!!
Müttern, die ihren Kindern ein gutes Buch in die Hand geben wollen, werden die in neuen Auflagen erschienenen zwei Bände empfohlen:
Märchen von Hermann Kletke.
Verlag der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage).
Vorräthig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Bei **F. A. Weber**, Langgasse 78, vorräthig das hier mit großem Beifall aufgenommene Bild von
Professor Carl Piloty.
Die letzten Augenblicke Julius Cäsars,
in Schwarzkunst-Manier gestochen von
A. Becker.
Stichgröße 20¼" hoch, 33¾" breit, 18 Rℓ., chines. 21 Rℓ. — Vor der Schrift 27 Rℓ.
Dieses figurenreiche Bild erhielt auf der Pariser Ausstellung den goldenen Preis. Ich lade Kunstfreunde hiermit ergebenst ein. (832)

Schiffs-Auction.

Das gegenwärtig in Danzig in Winterlage befindliche Briggschiff **„Hertha"**, bisher von Capit. Wilcken geführt, soll nach Beschluß der Rhederei in öffentlicher Auction verkauft werden und habe ich zu diesem Zwecke einen Termin am
Freitag, den 7. Januar,
Mittags 1 Uhr,
im Saale des Herrn **Diederich** hierselbst angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade. Das Schiff kann nach vorheriger Meldung bei Herrn **Gustav Goldberg**, Grünes Thor 24, jederzeit besichtigt und die Kaufbedingungen bei mir oder bei Herrn G. L. **Hein** in Danzig eingesehen werden. (831)
Barth, den 6. Dezember 1869.
Wilh. A. Sarnow.

Eine Partie billiger Pfälzer und Land-Cigarren verkaufe, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabaks-Handlung,
Langenmarkt 20,
(827) neben Hotel du Nord.

Große
Weichselneunaugen
in Schockfäßchen u. einzeln empfiehlt billigst
Albert Meck, Heiligegeistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

Goldfischgestelle mit Goldfischen empfiehlt in großer Auswahl
(574) **Wilh. Sanio.**

Ein eis. Geldkasten ist z. verk. Hundeg. 91, 1 Tr.

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren
für
Herren:
Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;
für
Damen:
Winterstiefelettes,
Gefütterte Zeugstiefelettes,
Gefütterte Lederstiefelettes,
Gefütterte Tuchstiefelettes,
Chagrinlederstiefelettes,
Zeugstiefelettes,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;
für
Kinder:
Jahrschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,
in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen
Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Dombau-Loose
à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Zu den herannahenden Weihnachts-Einkäufen erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes Waaren-Lager hiermit bestens zu empfehlen.
Dasselbe enthält Papiere aller Art, von den ordinairsten bis zu den feinsten u. größten, sowie sämmtliche Schreib- und Zeichen-Materialien, als: Siegellacke, Stahlfedern, Posen, Blei- und Rothfedern und diverse farbige Stifte.
Dinten, Alizarin-Dinte von Leonardi in Dresden, Anilin-Dinte, Thenard's Schreib- u. Copir-Dinte, sowie gewöhnliche Gallus-Dinte. Gebundene Wirthschafts- u. Handlungsbücher mit und ohne Linien und in verschiedenem Format. Schulschreibehefte mit und ohne Linien. Alle Sorten Kalender pro 1870, als: Volks-, Haushaltungs-, Schreib- und Termin-Kalender, Comtoir- und Wandkalender, sowie landwirthschaftliche Kalender.
Gesangbücher in ordinären, feineren und feinsten Einbänden. Ferner mein bedeutendes Sortiment der verschiedensten Leder-Waaren, als: Cigarren- und Brieftaschen, Notizbücher, Portemonnaies, Brief-, Schreibe- und Zeichen-Mappen, Schultaschen 2c.
Albums zum Schreiben und zur Photographie in großer Auswahl. Tuschkasten und einzelne Farben, Bilderbogen und Pinsel. Reißzeuge und einzelne Zirkel und Reißfedern. Papeteries und einzelne gemalte Briefbogen, so wie Briefbogen mit Namen u. Bilderbücher. Außerdem mancherlei andere nützliche Sachen, die sich zu Geschenken eignen. [797]
W. F. Burau, Langgasse 39.

In der **Weihnachts-Ausstellung**, Portechaisengasse 3, billig und fein:
Zu Stickereien eingerichtete Sachen in Pappe, Leder oder
Holz 2c., empfehle ganz besonders hübsche Spinde, Kasten, Teller, Halter und Taschen zu Cigarren, Aschbecher, Tisch-, Wand- und Taschenfeuerzeuge, Zahnstocherhalter und do. Täschchen, Portemonnaies u. Visitenkartentäschchen, Theelöffelkästchen und Körbchen, Marken-Etuis, Brillenfutterale, Hausschlüsseltaschen, Bostonkasten, Karten-Pressen und Karten-Etuis, Thermometer, Journal- und Briefmappen, Serviettenringe, Handtuch- und Kleiderhalter, Kalender und Datumzeiger, Brieftaschen und Notizbücher, Federwischer und Handfeger, Kopf- und Kleiderbürsten 2c. 2c. Feine **Stickereien sind vorräthig. Garnituren werden schnell besorgt.**
Neuester und reichhaltigster Ausputz an Weihnachtsbäumen.
Portechaisengasse 3. **J. L. Preuss.** Portechaisengasse 3.

Bibermützen für Knaben,
Brüsseler Velourhüte,
Mechanique-Hüte für Herren (neueste Façon),
Calabreser, Jagd-, Schützen- und Americain-Hüte (Grant),
Englische Regenhüte (Wales),
Dresdener Pantoffeln für Herren und Damen (Korken), fein und extra fein,
Filzschuhe, Stiefel u. Galoschen für Herren u. Damen,
empfiehlt
Wilh. Kutschbach,
Hutfabrik, Langgasse 40. (805)

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle mein **Commissionslager ächter Wiener Waaren**, als: **Handschuhkober, Portemonnaies, Cigarren-, Tabak-, Brief- und Notiz-Taschen, Feuerzeuge, Necessaires, Etuis, Nähtäschchen, Leder-Photographie-Tabletten,** Crayons-Etuis, Federwischer, Scheeren in Etuis, Zahnstocher, Schreib-Garnituren, Fingerhut-Etuis, Nadelpolster, kleine Näh-Etuis, verschiedene Sorten Spiegel, Handschuhdehner, Uhrkästchen, Ascheschalen, Kartenpresse, Reitgerten, Hundepeitschen, Feldflaschen, Uhrschatulle mit Flacons und Nähinstrumente, Flaconkästchen, Holz-Spardosen, Kästchen mit Massa belegt, Muschelkästchen, Schatullen, Tabakkasten, Cigarrenkasten, Uhrträger ohne und mit Glassturz, Cigarrenträger, Handleuchter, Flaconträger, Nähkissen, Garnituren Broches und Ohrgehänge, Colliers, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Chemisetetnöpf, extra feine Photographie-Albums bis 12 Thlr. a Stück, Visitenkarten-Teller, Frisir-, Touper-, Taschen- und Staubkämme in Schildpatt, Büffel und Elfenbein, alle Sorten Kopf-, Zahn-, Nagel-, Oel-, Hut-, Kleider- u. Taschenbürsten, eine sehr reiche Auswahl echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen und Spazierstöcke. Zugleich empfehle mein Lager ächt engl., franz. u. deutscher Parfümerien in größter Auswahl zum billigsten Preise zur gefälligen Ansicht und etwaigem Kauf.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren halte bestens empfohlen, Bedienung sofort sauber und gut. (830)

Zeige ergebenst an, daß ich den Verkauf der
Nähmaschinen mit sämmtlichen Apparaten
aus der Fabrik der Herren
Frister & Rossmann in Berlin
zum **Fabrikpreise** und **unter Garantie** übernommen habe.
Ihrer **vorzüglichen Beschaffenheit und Billigkeit** wegen eignen sie sich besonders für den **häuslichen Gebrauch.**
Auswärtige Aufträge können sogleich ausgeführt werden; die Verpackung liefere ich gratis.
Hermann Boritzki,
(809) Langgasse No. 68.

Berliner und Wiener Lederwaaren,
als: Damentaschen, Reise-Necessaires, Albums, Briefmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Journalmappen, Kragenkasten empfehle zu Fabrikpreisen.
Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.

Ferner offerire mein Lager in
antik geschnitzten Holzwaaren
wie: Garderobenhalter, Schlüsselbrettchen, Journalmappen, Aschbecher, Photographierahmen, Kartenpressen, Albums, Uhrhalter u. s. w. zu billigen, aber festen Preisen.
Ad. Cohn, Glockenthor No. 136.
NB. Sämmtliche Gegenstände eignen sich zum Anbringen von Stickereien und werden dieselben **gratis** in meiner Buchbinderei eingesetzt. (551)

Rauchern eines reinen, schönen Tabaks empfehle **Varinas in Rollen und Blättern** in vorzüglichster Qualität zum billigsten Preise
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabakhandlung.
Langenmarkt No. 20.
Neben „Hotel du Nord".

Große süße Valencia-Mandeln u. Puderzucker empfehle sehr billig.
Albert Meck, Heiligegeistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

Von der bekannten **Havanna-Ausschuß-Cigarre** erhielt wieder Zusendung, und offerire dieselbe **vollständig abgelagert und vorzüglich schön fallend, à Thlr. 20 pro Mille.**
Gleichzeitig verfehle ich nicht mein Lager **ächt importirter** so wie meiner **Hamburger und Bremer Cigarren** in allen Sortiments angelegentlichst zu empfehlen.
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabaks-Handlung,
Langenmarkt No. 20.
Neben „Hotel du Nord".

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Werkzeugkasten für Kinder u. Erwachsene
mit guten vollständig brauchbaren Werkzeugen empfiehlt
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Mehrere 100 Thlr. sind auf sichere Wechsel zu begeben bei
F. A. Deschner,
Heiligegeistgasse 49.

Für jeden Haushalt ist das Witt'sche Original-Flaschenbier (Bayerisch und Putziger), alles bisher Offerirte übertreffend, angelegentlichst zu empfehlen und in jedem beliebigen Quantum à Fl. 1 Sgr. zu beziehen Beutlergasse 3.

Schirmfabrik-Verkauf.
Das recht günstig gelegene Geschäftshaus, Jopengasse 35, worin seit 40 Jahren mit bestem Erfolge eine Schirmfabrik betrieben wird, ist mit Waarenlager 2c. unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **F. W. Doelchner.**

Ein junger Mann, der in Stettin seine Lehrzeit beendete und nachdem gereist hat, sucht im Comtoir eines Danziger Colonial-Waaren- oder Droguen-Engros-Geschäfts Beschäftigung als Volontair. Gef. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter 543 erbeten.

Ein Herr, welcher sich an einem geschlossenen Tanz-Cirkel betheiligen will, möge sich Langenmarkt 13, Eingang Berholdscheg., melden.

Langgasse No. 17 ist die erste Etage, zu jedem Geschäft sich eignend, vom April zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 1 im Laden. (9390)

Die Saal-Etage, Langgasse No. 1, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (9391)

Neufahrwasser, Schulstraße No. 1, ist eine Wohnung, bisher Comtoir der Herren Storrer & Scott, zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres Hafenstraße No. 6.

Bremer Rathskeller.
Concert
jeden Sonnabend und Mittwoch Vormittag, sowie jeden Abend. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. (835)
Carl Jankowski.

Turn- und Fecht-Verein.
Donnerstag, den 9. dss., Abends 8 Uhr, im Tunnel des Gambrinus:
außerordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
Antrag auf Abänderung des Grundgesetzes.
Der Vorstand.

Die Gemeinde-Mitglieder
werden zu einer General-Versammlung au Donnerstag, den 9. d. M., Abends 6 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.
1) Berichterstattung über die Kassen-Verwaltung und
2) Neuwahl des Vorstandes.
Von den Ausbleibenden wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Erschienenen beistimmen.
Der Vorstand der Weinberger Gemeinde.

Verband der Ortsvereine.
Zur Begrüßung der Delegirten der deutschen Schiffszimmerer findet Sonnabend d. 11. d. M. Abends 8 Uhr im großen Saale des Hrn. Selonke ein Fest statt, bestehend in Vokal- und Instrumental-Concert, Begrüßungsansprachen, und Festrede vom Verbands-Anwalt Reichstagsabgeordneten Hrn. Dr. **Max Hirsch.** Hierzu wird jedes Ortsvereinsmitglied mit **nur einer** Dame zu erscheinen eingeladen. Jedes Mitglied hat sich durch Statutenbuch zu legitimiren und wird auf § 6 geachtet. Entree a Person 2½ Sgr. Herren, welche sich nachher am Balle betheiligen, zahlen 5 Sgr. nach. Kinder haben keinen Zutritt. Kassenöffnung 6½ Uhr. (824)

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, 9. December. (3. Ab. No. 4.) Wegen Krankheit der Frau Niemann-Seebach kann die für morgen angekündigte Vorstellung nicht sein, dafür: **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild in 5 Bildern von H. Müller.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, den 9. Dec. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel des Herrn **Alois Müller.** Auf Verlangen: **Der Affe und der Bräutigam.**

An Mi. Auch ich zähle die Stunden und werde Deinen Wunsch mit Vergnügen erfüllen; bereite Dich aber nur auf eine Strafpredigt vor, Du hast sie sicher verdient. Ich leide mehr als Du und darf Keinem mein Leid klagen. **Ad.**

Dombauloose à 1 Rℓ. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.